

Pränumerations- und Postverordnungen, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various goods and their market prices.

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse. Large table with multiple columns listing market prices for various commodities and securities.

Die Dampfschiffahrten sind bis auf Weiteres eingestellt. Eisenbahnfahrten. E. k. priv. Staats-Eisenbahn. Lists train schedules and routes.

Kommunikationen. Lists telegrams and communication services with rates and destinations.

Zur Fusion der ungarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften.

13. Dezember. Unter allen den zahlreichen Unternehmungen, welche in den letzten Jahren hier in Wien gerufen wurden...

Börsen- und Handelsnachrichten.

13. Dezember. Die Aktienbörse war etwas besser gethimmt und es wurden öfter Kredit 4 2/3 bis 2 1/2, Kramas 171...

Geschäftsberichte.

13. Dezember. Witterung trüb, aber trocken, Thermometer Morgens - 1°, Mittags + 1 1/2°, Abends + 1 1/2°.

Wandlung aus dem Amtsblatte des Reichs...

13. Dezember. Wandlung aus dem Amtsblatte des Reichs. In dem 17. Januar...

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various goods and their market prices.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various goods and their market prices.

Die Londoner Konferenz.

Wien, 12. Dezember.

XX. Die Instruktion an den Grafen Apponyi für die Konferenz über die Kontostfrage ist heute nach London abgegangen. Man thut hier sehr geheimnißvoll mit dem Inhalte derselben und befragt die offiziell in Aussicht hierüber auf die vielbelegte, aber nicht mehr ganz neue Versicherung, die Konferenz werde ohne Präjudiz verhandelt. Damit soll die Form getarnt werden in diesem Streitfalle, indem eine Formverletzung größtenteils Art der eigentliche Stein des Anstoßes gewesen. Was an Stelle des gefälligen Zusatzes vom 30. März 1856 steht, wie die hinfällig gewordenen zwei Artikel des Pariser Hauptvertrages von diesem Datum supplirt werden sollen, welche Vorschläge man hierüber im hochweisen Rathe der Diplomatie gemacht und wie man sich zu demselben verhalten, ist vorläufig in das tiefste Geheimniß gehüllt. Es scheint beinahe, als ob hinter diesem unerschütterlichen Vorhange diplomatischer Reserve gar nichts zu verbergen sei, als eben die vorläufige Ratlosigkeit der betreffenden Staatsmänner. Trüben nicht alle Anzeichen, so ist es diesmal wieder genau so gegangen, wie bei den Vorverhandlungen zu der Pariser Konferenz über den letzten türkisch-griechischen Konflikt und hat man sich ebenfalls aus lauter Angst, durch einen weiter fortgeschrittenen Rotenwechsel das leibliche Einvernehmen zwischen den Kabinetten zu compromittieren, der Aufstellung von Präliminarien enthalten, welche der Londoner Konferenz bei ihren Verhandlungen als Grundlage dienen sollen. Die Diplomaten haben erst, wenn sie am grünen Tische zusammen kommen, sich über diese Vorfrage zu verhandeln, und dann, nachdem ein vorläufiges Uebereinkommen unter ihnen selbst getroffen worden, weitere Instruktionen eingeholt. Diese Art des Vorgehens ist jedenfalls eine etwas weisliche. Sie hat sich aber in neuerer Zeit bereits zweimal, nämlich bei der erwähnten Pariser Konferenz und bei der Londoner Konferenz wegen der Luxemburger Frage bewährt und gilt für praktisch angefaßt jeder Frage, bei welcher es den Kabinetten von vornherein mehr um die Wahrung, als um die Durchsetzung realer Rechte zu thun ist; und einen neuen Rechtsboden, neue internationale Rechtsmittel soll ja die bevorstehende Londoner Konferenz nicht schaffen. Ihre Aufgabe ist vielmehr, nach Möglichkeit für die Garantien die äußere Dehors zu retten und den Riß des Pariser Vertrages zu verkleinern. Aus diesem Grunde wird man auch nach Möglichkeit über den eigentlichen Kern des vorliegenden Streitfalles, über die russische Protopotation, hinweggehen.

In diplomatischen Kreisen glaubt man schon unendlich viel geleistet zu haben, wenn dieses gelingt, und nimmt die Ehre in Anspruch, durch diese Taktik Europa vor einem neuen, dessen staatliche Grundgesetze erschütternden Kriege bewahrt zu haben. Darüber täuscht sich aber auch von den selbstgefälligsten Diplomaten keiner, daß mit diesem Palliativmittel nur ein momentaner Erfolg erzielt und die eigentliche Lösung der kritischen Fragen nur vertagt wird; aber selbst das gilt als eine Ergründung, auf die man sich nicht wenig zugute thut. Man hört da allerlei, und mitunter recht paradoxe Theorien ausströmen. So wird unter Anderem ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die Türkei und ihre europäischen Vasallen-Staaten, wenn sie jetzt noch einige Jahre Zeit gewinnen, ihr Eisenbahnnetz wenigstens in den Hauptlinien vollenden können. Dadurch werde die Wiederanbahnung der Pforte unendlich vergrößert. Bisher habe in jedem Kampfe zwischen Rußland und der Türkei Ersteres das Prädominanz spielen, die Donaufürstenthümer besetzen, von dort aus mit den Slavenstämmen in der Balkanhalbinsel in Beziehung treten und den Krieg nach Bulgarien hinüberziehen können. Seien die Eisenbahnen vollendet und damit das Haupthindernis einer erfolgreichen Defensiv von Seite der Pforte, die jammervoll schlechten Kommunikationsmittel, überwunden, so könne ein türkisches Heer an den Römervällen der Moldau Aufstellung nehmen, mit dem linken Flügel an das Gebirge, mit dem rechten an die Donaumündungen sich anlehnen und auf dieser letzten Linie sich weit erfolgreicher vertheidigen, als hinter den Donauströme. Es stehe da in unmittelbarem Kontakte mit seinem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn und habe die aus dieser Monarchie herüberströmende, strategisch so unendlich wichtigen Schienenstrassen im Rücken. Auf der Balkanhalbinsel selbst gewöhnt aber die Eisenbahnenlinien die Vortheile von Militärstrassen, welche die verächtlichen slavischen Gebiete im Zaume halten. Dieser Vorgrund der Diplomaten klingt recht hübsch, nur verbergen die Herren, daß in derselben Pforte, in welcher die Türkei ihre strategisch wichtigsten Schienenstrassen baut, auch Rußland seinerseits nicht die Hände müßig in den Schoß legt, sondern sein Eisenbahnnetz vollendet. Uns will bedünken, als ob die Erwägung der englischen Staatsmänner noch richtiger sei, daß binnen einigen Jahren, nachdem das Gras über den Leichentümpeln der französischen Schlachtfelder gewachsen, die politische Gesamt-Konstellation für die Zurückweisung des russischen Uebermuthes günstiger sein werde, als heute; — heute, in einem Momente, in dem man auf Frankreich absolut nicht zählen, auf Italien wenig rechnen könne und in dem Deutschland im Widerspruch mit seinen eigenen Interessen durch die Umstände zu einer für Rußland wohlwollenden Neutralität, wenn nicht am Ende gar zu einer förmlichen Allianz sich gedrängt fühlen würde.

Beethoven's Beziehungen zu Angarn.

Ein Beitrag zu unserm Beethovenfeste.

Ein Jubiläum wollen wir feiern! Das Jubiläum des größten Apostels der Tonkunst. Wenn schätze nicht höher die Brust, wenn sollte das Blut nicht schneller durch die Adern, sobald er den Namen Beethoven hört oder auspricht? Den Ungläublichen, welchem die gütige Mutter Natur die Resonanz für ihr heiliges, geheimnißvolles Klangleben versagt hat, bedauern wir. Die sonst beruhigende, mächtig erregende, ungemessen fortwährende Gewalt der Musik — durch welche Geist ist sie wohl zu reinem Ausdruck gelangt, als durch den Beethoven's? Was in der Brust des gebildeten Menschen wogt und arbeitet, die besitzende und entzündende Liebe, Schmerz bis zur Verzweiflung, Freude bis zum jubelnden Aufschrei des Entzückens, Jörn und milde Vergewung — hat nicht gerade Beethoven für dies Alles die untrüglich richtigen Töne gefunden? — Darum gehört er auch der Menschheit an und die Nation, der er der Geburt nach zugezählt wird, hat nicht das ausschließliche Recht, seinen hundertjährigen Geburtstag zu feiern. Alle Nationen dürfen ihn zu den Ihrigen rechnen und Alle bringen denn auch ihr Scherlein zu seiner Glorification dar, wohl wissend, daß sie nur sich selbst ehren, wenn sie den Universalgeist der Tonkunst verherrlichen. So denken auch wir Ungarn. An dem Tage, an welchem diese Zeilen der Welt treten, beginnen die Feiertage, mit denen wir die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages zu einem hohen Feste schmücken wollen. Von Beethoven müssen wir daher zu unsern musikalischen Besen sprechen; sie dürfen aber seine besondere Charakteristik des Helden erwarten, seine neuen Beiträge zu seiner Biographie oder Analyse seiner erhabenen Schöpfungen. Aus der großen Fülle des Materials, welches schon jetzt in den Schriften von Ries, Schloffer, Schindler, Marx, Höpfer und wohl vorliegt, suchen wir nur dasjenige hervor, was speziell Ungarn, Menschen und Land, betrifft. Es sind im Verhältnis zu der immensen Größe des Meisters nur kleine anecdotische Fragmente, aber das Kleine wird so auch gewichtig, so bald es mit dem Titanen in Verbindung kommt oder von ihm ausgeht.

Beethoven tritt uns zuerst näher, als er in Wien schon

bage Ausreden, als mehr oder weniger klaußel klingende Sophismen, mit denen man den eigenen Mangel an Energie oder das Gefühl der Ohnmacht maskiren will.

— Aus der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des ungarischen Abgeordnetenhauses wird uns berichtet:

Die Pläne und Kassenüberschläge der von Kommunikationsminister vorgelegten Donaueregulirung zwischen den Hauptstädten bilden den Gegenstand der Beratung.

Der Bericht, den der Minister dem Komité vorgelegt, gibt ein klares Bild dieser für unsere Kommune so hochwichtigen Angelegenheit; derselbe beginnt mit dem historischen Theile, welcher das Jahr 1838 mit seinem verhängnisvollen Winter zum Ausgangspunkt nimmt; die hauptächlichsten Arbeiten, welche der auf die Interessen unserer Hauptstadt so eifrig bedachte Kaiser Joseph vornahm, sind auch jetzt als höchstschätzbare Material vornehmend worden, und trotzdem diese Stromregulirung von allen Seiten gemüthet und auf beiläufig 70 Millionen berechnete Schaben, den die Ueberfluthung angeht, den Bewohnern Pest-Odens als Memento vornehmend, sind doch die Unterhandlungen durch die großen Kosten, welche für die Regulirung veranschlagt waren, so in die Länge gezogen worden, daß die 1848er Ereignisse viele Arbeiten, welche allerdings aus dem Stadium der Projekte noch nicht herausgetreten waren, der Vergeßlichkeit übergeben hatten.

Man wollte die großen Kosten, welche diese Regulirung erheischt, durch die Schwerkraft abgestraft sehen, die Last war jedoch zu groß, und bei dem ohnehin kümmerlichen Stand der Finanzen kaum aufzubringen; es mußte daher die Ausführung dieses Werkes, ohne welches unsere Kapitale über den Gefahren einer Ueberfluthung ausgelegt blüht und nie ein Donau-Ufer erheben kann, welches den Anforderungen des Handels entspricht und auch dem Schönheitszinn Rechnung trägt, einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Dem vorgelegten Plan zufolge sollte die Regulirung auf der Pesther Seite bei Keszpeß beginnen, wo ein 12 Fuß hoher, 3 Klaster breiter mit Steinmauer umschlossener Damm bis zum Pesther Quai geführt würde; dieser Quai würde außerdem mit 150 Klaster verlängert werden, ebenso würde der Quai Szepesváros ausgebaut und die Regulirungslinie bis zur Insel Szepesváros verlängert werden, wo der kleine Donauarm mit einem Damm geschlossen, durch eine Schleuse der Wasserzufluß allenfalls erhalten würde; auf der Diner Seite würden von Alt-Oden an die Regulirungsarbeiten ebenso begonnen, und von der neu projektirten Brücke an bis zum Prudabó würde ein 10 Fuß hoher Damm gebaut werden, während unter dem Prudabó ein bis zum Prudabó verlängerter Damm das zum Theil leichte Strombett einengen sollte, um dem Fluß ein tieferes Bett zu verschaffen.

Für jetzt sind nebst der bestehenden Brücke zwei Brücken in Voranschlag gebracht, deren Entwurf in sehr schöner Zeichnung vorlag, soll über die Margarethen-Insel, welche ebenfalls mit Steinmauern versehen und regulirt wird, die Verbindung mit Oden herstellen, während die zweite aus dem Fond für Eisenbahnen gebaut, beim Lagerplatz die Verbindung der Bahnen zu vermitteln bestimmt ist.

Eine lebhafte Debatte wurde über die Anlagen der drei projektirten Quais geführt; es soll einer in Keszpeß, der zweite an der Mündung des Szepesváros Donauarms und der dritte in Oden unter dem Prudabó gebaut werden, und diesen letzten scheint die Regulirung vorerst auszuführen zu wollen; es sind hierfür die Anlagen genehmigt, während die Majorität des Finanzkommisses vorerst den Pesther Quai und dann, als zu Dochs verwendbar, den Hafen beim Lagerplatz in Verbindung mit der Uebergangsbrücke ausgeführt werden möchte.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Items include 'Bauten an der Pesther Uferseite', 'Oder', 'für den Quai auf der Margarethen-Insel', etc.

in Voranschlag gebracht, aber welche Summen die Beratungen noch festsetzen werden.

H. Wien, 13. Dezember. Der türkische Botschafter Basili Bey, welcher dem Austausch der Kontostfrage sich sehr energisch ausspricht, scheint inzwischen seine Auffassung wesentlich gemindert zu haben. Bekannt ist übrigens auch, daß die Pforte ihren Organen an den auswärtsigen Ämtern eine vorläufige, den Entschliessungen des Sultans in seiner Weise vorzuziehende Behandlung der Angelegenheit zur Pflicht gemacht hat. Inzwischen ist ferner, daß die Pforte im Prinzip gegen die Erfüllung des Kontost für die Flotten aller Mächte, falls in der Konferenz dieser Angelegenheit zur Sprache gebracht werden sollte, unter gewissen Klauseln laun eine Einwendung erheben dürfte.

Aus der ungarischen Delegation.

Pest, 13. Dezember.

Die heutige Plenarsitzung der ungarischen Delegation war beinahe vollständig auf 12 Uhr anberaumt worden, doch konnte sie, da zu dieser Stunde im Museumsaale eine Sitzung des Oberhauses abgehalten werden mußte, sich erst um eine Stunde später dort versammeln.

Präsident Bittó eröffnete die Sitzung um 1/3 Uhr Nachmittags; als Schriftführer fungirten Baron Joseph Höschy und Koloman Eszli; von Seite der Regierung waren die gemeinsamen Minister Ferenc Lónyay, dann General Alexander Benedek und Baron Bela Druzy, sowie Graf Georg Feticsch anwesend.

Nach Authententiation des Protokolls der gestrigen Sitzung zeigte Präsident Bittó an, daß zur Vertretung des gemeinsamen obersten Rechnungshofes von der Delegation offiziell der Ministerialrat János Jerdahelyi bestellt worden ist. Wird zur Kenntniß genommen.

General Alexander Benedek ergriff sodann das Wort, um auf die gestrige Interpellation des Grafen Georg Apponyi zu antworten. Vor Allem referirte er jedoch auf die gestrige Bemerkung Bittó's bezüglich einer im verflochtenen Jahre gestellten Interpellation, die damals nicht beantwortet wurde. General Benedek erklärte, die offizielle Justiz, in welcher dem gemeinsamen Kriegsminister die gestrige Interpellation gestellt wurde, sei vom 29. August datirt gewesen; am 30. August Nachmittags aber habe die letzte Sitzung der vorjährigen Delegations-Sitzung stattgefunden, so daß keine Gelegenheit mehr vorhanden war, die erwähnte Interpellation zu beantworten. Was die gestrige Interpellation anbelangt, ist Redner zu einer bedeutenden Höhe des Ruhmes gelangt war. Wir sehen ihn vor Allem in einem intimen Verkehr mit den Großen des Reiches. Er war freilich der Zeitströmung nach (1790—1800) Republikaner; in Plato's „Republik“ erblickt er das Ideal einer vollkommenen Verfassung, und im Grunde seines Herzens jubelt er den erhabenen demokratischen Ideen: Gleichheit und Brüderlichkeit; aber er fühlte doch die ihm einmal nicht wegzunehmende Bindungs- und Rangunterschiede. Der Bürgerstand war durch den damals noch unbedingten in Oesterreich herrschenden Ranggeist auf seine Berufsarbeiten in untergeordneten Sphären und auf die berberen materiellen Lebensgenüsse hingewiesen. Seiner geistigen Größe war es daher ganz entsprechend, daß er sich mit Wohlgefallen nach dem Rasche höheren Ranges behandelte, und mit argwöhnischer Aufmerksamkeit jeder Begegnung sich erwehrt, die ihn auf eine niedere Rangstufe zu verweisen schien. Wo er nun die freiere Bildung und den früher und dieselbiger entwickelten Geist erkannte, den die begünstigte Stellung den Sorgen- und berufsreihe gestellten Borneimen gewöhren laun, da fühlte er sich heimlich. Er fand, wie er Schindler selbst gesagt, in den Kreisen des Adels das bereite Verständnis und vertheilte daher auch am meisten darin, sowie er auch dort seine warmsten Anhänger kennen lernte, die ihm zum Theil die warmsten Freunde und aufrichtige Förderer wurden. Aus der großen Zahl seiner hochgestellten Freunde nehmen wir nun die Ungarn heraus.

Wenn wir von den Beziehungen Beethoven's zu Ungarn sprechen, so laun dies nicht geschehen, ohne das Gedächtniß eines Mannes zu gütren, den das Band einer innigen Freundschaft mit dem gewaltigen Helden der Töne verband. Franz Graf Brunsow, den ein stolzer Unabhängigkeitszinn daran verhinderte, seine reichen Fähigkeiten auf dem bewegten Lebensmelange des öffentlichen Dienstes glänzen zu lassen, lebte auf seinem reichen Landgute zu Martonvásár der Pflege der Kunst. Er war ein glühender Verehrer der Musik, die er auch aktiv durch eine virtuose Behandlung des Cello kultivirte. Aus den klingenden Tönen der Seele war somit das Band gewoben, welches die beiden Männer an einander knüpfte. In Martonvásár hat der in Jahre 1849 verstorbenen Graf Brunsow sehr häufig den Besuch seines Freundes empfangen, und vielleicht würden einige Verehrer des Meisters zur Feier des Beethovenfestes noch dem amnuthigen Bildnisse wallfahrten,

von gemeinsamen Kriegsmitteln befreit, folgendes zu erwidern: Der gemeinsame Kriegsmitteln befreit mit Begehren die Gelegenheit, in allgemeinen großen Unfällen die Thätigkeit der Oesterreichverwaltung, so wie den jetzigen Zustand der Armee und der zu ihrer Ausführung erforderlichen Vorräthe zu schildern. In Anbetracht der ersten politischen Situation werden wohl noch bedeutende Summen erforderlich sein, um die Schlichterkeit der Armee auf die nöthigende Stufe zu setzen; wenn man jedoch den Stand vom 1. Januar 1868 mit jenem vom 31. October 1870 vergleicht, so stellt sich ein namhafter Fortschritt heraus, daß die Delegationen, wenn sie die betreffenden Daten geprüft und sich aus denselben von der gewissenhaften Verwendung der bisher vorliegenden Summen überzeugt haben werden, gewiß auch die noch erforderlichen Mittel bewilligen werden.

Was die Interpellation enthaltene Frage betrifft, muß der Kriegsminister erklären, daß das Streben des gemeinsamen Kriegsmitteln, seitdem es besteht, stets darauf gerichtet war, die Schlichterkeit der Armee zu heben; nachdrücklich wurde das Ministerium in dem Streben von den zwei Legislaturen dadurch unterstützt, daß sie die allgemeine Wehrpflicht gesetzlich einführen. Wenn man den Stand vom 1. Januar 1868 mit jenem vom 31. October 1870 vergleicht, so stellt sich eine bedeutende Zunahme des Heeres heraus. Am letztgedachten Tage zählte nämlich die Armee mit Ueberschuß des Grenzmilitärs und der Reserve 864,849 Mann, zählt man aber noch die Landwehr der beiden Reichshälften mit 187,527 Mann hinzu, so ergibt dies eine Summe von 1,052,376 Mann, mithin um 341,816 mehr, als am 1. Januar 1868.

Was die Kanonen und Geschütze anbelangt, so war die Festigung der Landwehr in beiden Reichshälften, so wie für die Festigung noch eine bedeutende Anzahl von Kanonen angeschafft werden mußten, doch ergibt auch jetzt schon die Zahl der Geschütze im Verhältnis zu der am 1. Januar 1868 vorhanden gewesen Anzahl eine Zunahme von 378 Stück. Am 1. Januar 1868 war die Armee bis mit 85,441 Hinterladergeschützen versehen; am 31. October 1870 jedoch waren deren 899,279 vorhanden. Da aber das gemeinsame Kriegsmitteln außerdem, natürlich gegen Widerstand der Rollen, an die österreichische Landwehr 57,727 Stück Vorderladergeschütze und an die ungarischen 80,000 Stück Vorderladergeschütze abgegeben hat, beträgt die Zahl der Geschütze, welche jetzt dem gemeinsamen Kriegsmitteln zur Verfügung stehen, 1,037,004 Stück. Da übrigens auch das Vorhandensein eines entsprechenden Reservevorraths erforderlich ist, hat das gemeinsame Kriegsmitteln die Verfügung getroffen, daß vorläufig noch 150,000 berartige Geschütze angefertigt werden sollen.

Hinsichtlich der erforderlichen Trains und Wagen war die Armee zu Anfang des Jahres 1868 durchaus nicht lamppfäbig. Jetzt sind die erforderlichen Wagen für zwei Hauptquartiere und 12 Armeekorps vollständig, für ein dreizehntes Armeekorps aber noch nicht vollständig vorhanden. Auch die erforderlichen Wagen für die Artillerie, für die Sanitätskorps und für den Feldtelegraphen mangelt nicht mehr; im Ganzen genommen muß jedoch auch beim Führen der eine gehörige Reserve gelost werden, wenn die Armee kampfbereit sein soll.

Das Jungmaterial für technische Truppen ist in solcher Quantität vorhanden, daß dieselbe für 10 Gendarmeregimenter und 5 Pionierkompanien ausreicht. Was die Ausrüstung der Sanitätskorps, der Artillerie und der Feldtelegraphen betrifft, waren am 31. October 1870 solche Vorräthe vorhanden, daß es möglich gewesen wäre, 22,540 Vermundete aufzunehmen. Hinsichtlich der zur Verfügung gehörigen Vorbereitung ist nach und nach darauf geachtet worden, daß man jetzt täglich mit 81,870 Verwundeten mehr, als am 1. Januar 1868, aufnehmen könnte. Was die Ausrüstung der Artillerie anbelangt, so sind die Vorräthe von Munition und Werkzeugen nach dem Stande der Dinge im Jahre 1866 datirt. Für die Ausrüstung dieses Ueberflusses konnte das gemeinsame Kriegsmitteln noch nicht vollständig sorgen; es trachtete jedoch, mit den vorliegenden Mitteln so viel zu erreichen, als eben möglich war. Jetzt reichen die vorhandenen Vorräthe schon so weit aus, daß 151,974 Mann und 8945 Pferde mehr auszurüsten werden können, als zu Anfang des Jahres 1868 möglich gewesen wäre. Da aber zu einer solchen Mobilisirung noch bedeutendere Vorräthe erforderlich sind, bleibt auch in dieser Beziehung noch Manches zu thun.

Das gemeinsame Kriegsmitteln war bemüht, mit den bisher bewilligten geringen Summen möglichst große Vorräthe herbeizuschaffen, und ist es überzeugt, daß seinerseits die Delegation, sobald sie sich von der realen und pflichtmäßigen Verwendung der bisher vorliegenden Beträge überzeugt haben wird, auch die noch erforderlichen Summen votiren werde, andererseits aber, daß auch die zwei Legislaturen die noch erforderlichen wesentlichen Verfügungen, namentlich was die Konstitution und eventuelle Expropriation der Pforte, die Einberufung der Reichstage und Uebernahme der Unteroffiziere und den Ausbau der Eisenbahnen vom strategischen Gesichtspunkte aus anbelangt, zu treffen sein werden.

In Bezug auf die zweite Frage der Interpellation erklärt der gemeinsame Kriegsminister, Anwand wüßte warmer, als er, daß die Delegation sich von seiner realen Bedingung überzeugen möge. Sollte daher die Delegation beschließen, daß eine eigene Kommission zur Prüfung der vorhandenen Vorräthe ernannt werden soll, so werde er anerkennen, daß man dieser Kommission alle erforderlichen Tabellen und Aufzeichnungen vorlegen werde, und falls diese Kommission die Befugnisse besitzend wolle, werde er es für seine angenehme Pflicht halten, ihr mit der größten Bereitwilligkeit unentgeltlich an die Hand zu geben, denn der gemeinsame Kriegsminister ist überzeugt, daß der Bericht dieser Kommission nach allen Seiten eine beruhigende Wirkung haben werde.

Graf Georg Apponyi erhielt nun im Sinne der Geschäftsordnung zur Beantwortung der Interpellations-Beantwortung das Wort. Er erklärte, daß er sei so glücklich, daß eine so wichtige Maßnahme nicht recht thätlich mit dem Aufbruch der Interpellation nicht bloß im eigenen Namen, sondern im Auftrag des Armeebudget-Ausschusses gestellt; es sei daher vielleicht kein unbilliges Verlangen, wenn er wünsche, daß man den Mittheilenden dieses Ausschusses Gelegenheit gebe, sich über die zu ertheilende Maßnahme zu äußern.

Unter Zustimmung der Delegation unterbrach hierauf Präsident Bittó die Sitzung auf 10 Minuten, worauf die Ausschussmitglieder sich in die Besprechung begaben. Nach einiger Zeit kam er in den Saal zurück, und nachdem der Präsident wieder seinen Sitz eingenommen hatte, überreichte Graf Georg Apponyi von Seite des Ausschusses einen schriftlichen Antrag, der im Wesentlichen folgenden Inhaltes war: Die Delegation nimmt die Interpellations-Beantwortung des gemeinsamen Kriegsministers zur Kenntniß und fordert den gemeinsamen Kriegsminister auf, daß er einen Ausweis darüber vorlegen möge, was für Vorräthe an und welchen Orten er vorhanden sind; ferner entzieht die Delegation eine solche Vorräthe bestehende Kommission, welche beauftragt wird, die Vorräthe der Armee und der Landwehr in zuverlässiger und unmittelbarer Weise zu untersuchen und darüber der Delegation Bericht zu erstatten.

Die Delegation nahm diesen Antrag mit Zeichen des Beifalles auf; Präsident Bittó aber erklärte, da der vorliegende Antrag im Sinne der Geschäftsordnung nicht sofort, sondern erst in der nächsten Sitzung beraten werden dürfte, beute er die nächste Plenarsitzung der

Delegation auf morgen Nachmittags halb zwei Uhr ein. Die Delegation sänne dem zu und wurde hiermit die heutige Sitzung kurz vor 4 Uhr geschlossen.

Aus den Kommissions-Beratungen der Delegationen.

Pest, 13. Dezember.

Dem offiziellen Protokolle der heutigen Sitzung des Sub-Get-Ausschusses der Reichsraths-Delegation entnehmen wir:

Es wird zur Tagesordnung übergegangen: Beratung des Kriegsbudgets, Titel 15: „Verforgungswesen“.

Der Referent Dr. Banhans erwidert die anwesenden Regierungsvertreter um Aufklärung, welche Sektionschef Fröh und Oberlieutenant Horst ertheilt.

Dr. Rekbauer knüpft hieran Bemerkungen; der Referent schlägt vor, statt 10,761,000 fl. nach Abtrieb von 1 Prozent den Betrag von 10,669,968 fl. in's Budget einzustellen. — An der Berichterstatter den längeren Debatte betheiligen sich außer dem Berichterstatter die Delegirten Dr. Gieszta, Baron Paszkotin, Dr. Sturm, Dr. Ujvári, ferner Oberlieutenant Horst.

Bei der Abstimmung wird die Regierungsposition abgelehnt, der Antrag des Berichterstatters auf 10,669,968 fl. mit großer Majorität angenommen; — eben so wird der Berichterstatter beantragte Resolution, lautet: „Das I. L. gemeinsame Kriegsmitteln zur Ausrüstung, ferner die Besetzung der Besatzung wegen vollständiger Regelung des Militärverforgungswesens und der Besatzungsbefugnisse zur vollständigen Behandlung vorzuziehen und der Besatzungen überzuziehen, insbesondere jener Offiziere, welche beim Antritte überzuziehen werden, mit aller Eile vorzuziehen.“ — Dr. Banhans trägt den Bericht über Titel 18: „Militärergänzung“.

Es folgt hierauf Titel 18: „Militärergänzung“. — Dr. Banhans trägt den Bericht über Titel 18: „Militärergänzung“.

Es wird die Regierungsvorlage einstimmig abgelehnt, der Antrag des Dr. v. Grodolski mit allen gegen 1 Stimme verworfen; hiernach erhebt der Antrag des Referenten auf Ablehnung der Regierungsvorlage überhaupt als angenommen.

Finanzminister v. Lónyay erklärt, daß der anwesende Reichstanzler die angehängte Antwort auf die Interpellation des Deleg. v. Rekbauer von der Schuld des Staates an die Pforte ertheilt werde. Was Rekbauer betrifft, so verweist er die Angelegenheit auf die Angelegenheit des Reichstanzlers, welche Rekbauer in der Debatte über den Budget-Ausschuss.

Dr. Demel beantragt, ein Specialkomité aus 3 Mitgliedern zu wählen, das über diese Angelegenheit zu berichten habe. Es sprechen hierüber Dr. Banhans, Dr. Sturm, Dr. Gieszta, Dr. Rekbauer und der Finanzminister v. Lónyay.

Die Wahl des Komités wird nach Dr. Demel's Antrag beschlossen, jedoch zu berichten geschritten und in das Protokolle Dr. Demel, Dr. Demel mit 15, 10 Stimmen gewählt.

Es wird die Beratung des Dr. Gieszta und Dr. Sturm, daß die vorgeschlagenen Abänderungen nicht in die Originaldokumente mündlich einzuwickeln, stellt Finanzminister v. Lónyay die Ueberlegung der Letzteren in Aussicht.

Es wird nunmehr zur Fortsetzung der unterbrochenen Tagesordnung geschritten; über die Erhebung mit den in der Administration der Kriegsverwaltung stehenden Fonds ergriff der Referent Dr. Banhans das Wort und beantragt für den Stellvertreter des Nationalparlamentes 1,816,561 fl. entgegen der Regierungsvorlage von 1,981,000 fl., habe mit einem Abstrich von 164,439 fl. festzustellen. Es erhebt sich der Finanzminister v. Lónyay und überträgt die vorerwähnten Originalakten.

In der Verhandlung über den Stellvertreterfond sprachend treten Dr. Rekbauer, Dr. Brestel, Dr. Sturm, Dr. v. Fügaly in die Debatte ein.

Dr. v. Grodolski beantragt: „es sei als Zusatz zur Bezeichnung der Dienstprämien der über die geistliche Vorkonferenz für fortzubehaltenen Unteroffiziere nach Abzug des hiesig zu verwendenden Einkommens des Militärstellvertreterfonds einzustellen: 104,439 fl.“

Es ergriff hierüber das Wort Dr. v. Fügaly, hierauf der Berichterstatter, welcher beantragt: „es sei die Post von 1,816,561 fl. im Ordinarium pag. 6 des Voranschlags des Kriegsmitteln ins Ordinarium pag. 6 des Heeres, der gleiche Betrag pag. 32 in die eigenen Einkommen der Militärverwaltung einzustellen; derselbe Betrag ferner eine Resolution, lautet: „das I. L. Kriegsmitteln wird aufgefordert, den Stellvertreterfond mit 1. Januar 1871 in die Verwaltung des gemeinsamen Finanzministeriums zu übergeben.“

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die Regierungsvorlage abgelehnt, der Antrag des Dr. v. Grodolski verworfen, der Antrag des Berichterstatters, sowie die von ihm beantragte Resolution angenommen.

Dr. Grodolski meldet ein Minoritätsvotum an.

Dr. Banhans referirt ferner über den allgemeinen Militärspitalfond und den Fond eines neuen Garnisonspitals. Er stellt den Antrag, die Post von 1871 verlaun Post von 300,000 fl. für Zubehören im Garnisonspital Nr. 1 in Wien zu streichen, der Betrag von 50,640 fl. 99 kr., welchen das Interimvertragsbuch des allgemeinen Militärspitalfonds ausweist, sei unter die eigenen Einkommen der Militärverwaltung einzustellen. — Generalstabarzt Pfaffinger und Sektionschef Fröh vertheidigen die Regierungsvorlage.

Bei der Abstimmung wird dieselbe abgelehnt und hierauf die Sitzung geschlossen. Schluß der Sitzung 3 Uhr 10 Minuten. Nächste Sitzung morgen, den 14. d. 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Aus dem Reichstage.

Pest, 13. Dezember.

Beide Häuser des Reichstages haben heute Nachmittags Sitzungen gehalten, über deren Verlauf wir im Nachstehenden berichten.

In Unterhause wurde die Sitzung vom Präsidenten S o m y i t i g kurz nach 1 Uhr eröffnet; als Schriftführer fungirten Josiás und Jambor; von den Ministern war Niemand anwesend.

Nach Authententiation des Protokolls der gestrigen Sitzung legte

hätte mit Wachs verstopfen sollen lassen und mich festbinden, um nicht zu unterliegen, wie Ulysses.“ Zur Zeit des Wiener Kongresses (1814), in der Beethoven auch eine der gefeierten Größen des Tages war, klagt er seinem gräflichen Freunde das Unbefriedigende, Niederdrückende seiner Lage; wir lesen: „Ich hoffe, Du wirst zufrieden, das ist wohl nicht wenig; was mich angeht — ja, du lieber Himmel! mein Reich ist in der Luft; wie der Wind oft, so wiebeln die Töne, so oft auch weibl's in der Seele!“ In einem anderen Briefe endlich drängt Brunsow seinen Freund, bei „allerhöchster Gnade“ den höchsten Widerstand aufzugeben und ihn unweigerlich nach Teplitz zu begleiten; „wenn die dortige Wohnung nicht groß genug ist, so brauchst Du auch keinen Bedienten mitzunehmen, der meine thut's schon für zwei!“

Ein anderer intimer ungarischer Freund war der Hofsekretär J m e s t a l v o n D o m a n o e s (bei der Hofkapelle in Wien). Zahlreich sind die kleinen und größeren Briefe, welche Beethoven an diesen benutzten und allezeit gefälligen Freund sendete. Da ist kein so unbedeutendes Ereigniß, welches Person oder Wirkstoff angeht, Komponieren oder Verlegen betrifft, das ihm nicht mitgetheilt wird. Wie oft muß der Erprobte Intimus Widerstandnisse, Spannungen auflösen und befehlen, die der jah aufbrauende und leider oft auch miträthliche Tonhändler durch eigene Schuld herbeigeführt hatte! — Ein fast kein so inniges und aufrichtiges Verhältnis knüpfte unsern Meister an die Gräfin Marie Erdödy, geb. Gräfin Nigly. Wie vollständig er dieser hochgeborenen Frau vertraute, können wir aus Schindler's Berichten erkennen. Bekanntlich lautet in dem ganzen Leben des Tonhändlers nur eine große, gewaltige Liebe auf, aber sie erfaßt ihn auch titanehaft. Die Briefe an die junge schöne Gräfin Guicciarda Guicciardi gehören ja zu den herrlichsten, glühendsten Liebesepigrammen, welche je einem Dichtergenie entquollen sind (1801). Er wird wieder geliebt und füllt sich unsterblich geloben — da trübt das unerlöschliche Schicksal, „Standesunterschied“ genannt, die Geliebte unbarbarisch von ihm; er muß entgehen. „In der Verzweiflung“, erzählt Schindler, „suchte er Trost bei seiner bedrückten und vorzugsweise verehrten Freundin, der Gräfin Erdödy“, und sie, verstand es, den tödlich getroffenen Wunden zu heilen, ihn neigend dem Leben und seiner Thätigkeit wiederzugeben. Bis zum Jahre 1809 währte das schöne Verhältnis; da wird es unterbrochen durch einen Brief Beetho-

wie sich während des Shakespeare-Jubiläums der festliche Strom nach dem Schloße seines Landbesitzes bei Stratford am Avon bewegte, in dessen uraltem Parke der große William sich einst als Knabe getummelt hatte. Das Schloß in Martonvásár hat jedoch in dem halben Jahrhundert, welches seit dem Aufstehle Beethoven's verstrichen, durch häufige Renovationen so viele Veränderungen erfahren, daß man kaum noch die Räume und Säle aufzufinden vermöchte, in welchen Beethoven als junger Mann geatmet. Durch den berühmten Park des Schloßes, vorüber an der berühmten Fagade draußt jetzt die Lokomotive und schreit mit ihrem gellenden Pfiffe den Schwan an, der sitzend im Reich des Parcs ruhet, und breitet den dampfenden Schleier über das Raubdach der Eiche, unter deren Schatten Beethoven einst getraut und gebüht, um den Schmerz einer großen Seele der Nachwelt in dem verstorbenen Gewande der Töne zu hinterlassen.

Ein Andenken an Beethoven befindet sich indes noch in Martonvásár, ein Andenken, welches von dem gegenwärtigen Schloßherrn, dem Grafen Géza Brunsow, dem wir selbst mehrere freundliche Mittheilungen über den Meister verdanken, mit Pietät aufbewahrt wird. Aus der sehr lehrreichen Korrespondenz nämlich, welche Beethoven mit dem Grafen Franz Brunsow unterhielt, sind dem Grafen Géza von seiner Mutter vier Originalbriefe hinterlassen worden. In diesen Briefen, die in einer geschmackvollen Enveloppe aufbewahrt werden, treten uns mannigfache Beweise der Freundschaft entgegen, welche die beiden Männer mit einander verband. Beethoven vertraut dem Grafen seine eigenen distinkten Angelegenheiten an. Er bespricht mit ihm seine Ansichten, berührt ihm keinen Umstand. So schreibt er z. B. in Mai 1806: „Wenn Du machen kannst, daß mich die Ungarn kommen lassen, um ein Paar Konzerte zu geben, so thue es — für 200 r (Dulaten) bin ich zu haben.“ Dem Grafen klagt er seine Bedrängnisse, als der Krieg 1809 die ihm von dem Erzherzog Rudolph und den Fürstinnen Lobkowitz und Ninsky durch das bekannte Dekret verheißene sorgereiche Stellung zu gefährden schien. „Noch ist nichts Entschieden in meinen Sachen“ — so lesen wir — „der unglückliche Krieg dürfte das endliche Ende noch verzögern, aber meine Sache noch verschlimmern.“ — Bald fasset ich wieder den Entschluß; leider muß ich doch nach herum bleiben, bis dieser Sache entschieden ist. — O, unfeliger Dektet — verführerisch wie eine Sirene, wofür ich mir die Ohren







Offener Sprechsaal

Allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß Herr Samuel Zsembera...

Wir machen auf die heutige Annonce „Vou's Porzellan-Waaren“ besonders aufmerksam.

GEBRÜDER LEGRÁDY (Pest, Adlergasse Nr. 24) ist erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Adressen-Kalender

Pest, Ofen u. Alt-Ofen für die Jahre 1871 und 1872.

Mit einem vollständigen Handels- und Gewerbe-Adressenbuche, Häuser- und nach der jüngsten Volkszählung neu aufgenommenen Wohnungs-Anzeiger von Pest, Ofen und Alt-Ofen.

Die protocollirten Firmen des Königreiches Ungarn sind ebenfalls neu aufgenommen und bildet daher dieser Kalender einen vollkommenen Schematismus aller protocollirten Kaufleute des Landes.

Preis 4 fl. ö. W.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mufruf.

Der Magistrat der königl. Freistadt Pest hat im Interesse der vaterländischen Industrie und in Anbetracht des Umstandes, daß in Pest zur Befestigung der Straßen jährlich eine bedeutende Quantität an Granitsteinen erforderlich wird...

Der Stadtmagistrat.

Kundmachung.

Von Seite der kön. ung. Finanz-Direktion zu Pest wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verfrachtung der Tabak-Fabrikate, Besichtigungs- und Gewähr für das Sommerjahr 1871 vom Pester kön. ung. Tabak-Zentral-Betriebsamt...

Das Couvert der zu verriegelnden Offerte ist mit nachstehender Aufschrift zu versehen: „An die kön. ung. Finanz-Direktion in Pest - Offerte für die Verfrachtung der Tabakgüter für die Konte I, II oder III.“

Besondere Beachtung

für Erzeuger von Branntwein, Biologie, Weinarten und Wein verleiht das k. k. k. Kommissariat mit Ansehen und empfiehlt dasselbe außer seinem reichhaltigen Lager überreicher Cerealien und Farbensachen...

Jacob Ripper, Wien, 2. Bezirk, Färbergasse 18.

Verkauft städt. Grundbesitzungen auf Verlangen. Preisverträge gegen Nachzahlung werden bei Substitutionsbefehl erteilt.

Nähmaschinen

Wheeler & Wilson

Elias Howe jun. in Newyork

für Hausgebrauch, Weberei, Schuhmacher, Schneider, Kutierer u. s. w. sind jetzt nur zu haben im Haupt Depot von

C. O. Ohm,

Beit, Josephplatz Nr. 15, neues Schulviertel, Haus des Herrn Prof. Dr. v. Kovács.

Gleichzeitig erlaubt sich derselbe, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nur er allein echte Wheeler & Wilson-Nähmaschinen liefert, und alle übrigen als echt feingewirten und veränderten Wheeler & Wilson-Nähmaschinen nachgemacht sind, weshalb er für die Käufer das Beste zu thun sich verpflichtet fühlt, dieselben mit größter Sorgfalt zu prüfen und dieselben mit der besten Billigkeit zu verkaufen, bequemer Zahlungsbedingung und fünfjähriger Garantie.

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

10148

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Lose rechtlich sich das Vertrauen dieserseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann aufs Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erscheinende Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Vergnügens-Anzeiger.

Nemzet színház. „Egmont“ Szomorjáték 5 felvonásban. Késztetés 7 órákor. Operett. „Egmont“ Szomorjáték 5 felvonásban. Késztetés 7 órákor. Operett. „Egmont“ Szomorjáték 5 felvonásban. Késztetés 7 órákor.

Fremdenliste.

Herrn Prohner. Graf J. Növényi, k. u. k. Oberstlieutenant. Herrn Prohner. Graf J. Növényi, k. u. k. Oberstlieutenant. Herrn Prohner. Graf J. Növényi, k. u. k. Oberstlieutenant.

Palatingasse Nr. 6

Dr. Grossmann,

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten, ordnet in seiner öffentlichen Privat-Ordination...

Die Eisenmöbel-Fabrik Reichard & Comp.



empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen, und überdies die vollständigste Einrichtung von Hotels und Restaurationen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

empfehlen ihr vollständigste Lager eigener Salon-, Zimmer-, Garten- und preisgünstiger Bettstellen...

Staats-Eisenbahnen Konkurs.

zur Besetzung der Fabriks-Direktorstelle der kön. ung. Staats-Eisenbahnen. Die Stelle des Direktors der kön. ung. Maschinen- und Waggonfabriken in Pest ist zu besetzen. Diese Fabriken beschäftigen sich mit den Reparaturen der Lokomotive und Wagen der k. ung. Staats-Eisenbahnen...

Die Betriebs-Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen.

Reflektanten wollen die mit dem Nachweis ihres Alters, Geburtsortes, ihrer Studien, ihrer bisherigen Verwendung und besonders ihrer vollkommenen Qualifikation zur selbstständigen Leitung dieser Fabriken, belegten Gesuche bis 25. I. M. bei der gefertigten Betriebs-Direktion, Keresoper-Strasse Nr. 68, einreichen und zugleich in dem Gesuche die Bedingungen mittheilen, unter welchen sie bereit wären, den ausgeschriebenen Posten anzutreten und die Zeit fixiren, wann sie denselben antreten könnten.

Pest, am 8. Dezember 1870.

SENSATION.

Amerikanisches Patent. Eine Wohlthat. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

zum Gange der Person. Ein interressanter Fehlerhafter. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Regen-Mantel. Ein Sieg der Wissenschaft. wurde im Jahre 1861 entdeckt und durch die Erfindung...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of names.



[Die Antiken-Abtheilung des Nationalmuseums] wird mit einem sehr interessanten Saal vermehrt werden, der in pompejanischer Weise gemalt sein und die Gipskopien klassischer Statuen enthalten wird. Die Venus von Milo und von Medici, der Apollo von Belvedere u. A. werden da zu sehen sein. Wie „F. V.“ vernimmt, ist dieser Saal bereits ein großer Transport von Gipsabgüssen für diesen Saal angekommen.

[Eine ausländische Ehe.] Ein Israelit aus Ungarn lebte in München mit einer Katholikin in einem in lichen Verhältnis, in Folge dessen dieselbe sich Mutter fühlte. Sie reiste nach Straßburg, trat dort zum mosaischen Glauben über, und als Jählin zurückgekehrt wurde sie vom Rabbiner in München mit ihrem Geliebten getraut. Die bayerische Regierung hat nun an die ungarische Regierung die Frage gerichtet, ob diese Ehe in Ungarn gültig sei und ob die Frau in diesem Falle der Staatsbürgerschaft des Mannes folge. „F. V.“ beantwortet diese Frage in bejahendem Sinne; denn der ungarische Staatsbürger mosaischer Konfession dürfe eine ausländische Israelitin heiraten; ob diese als Israelitin geboren, oder erst später geworden sei, das zu untersuchen stehe nicht in unserer Kraft.

[Ein neuer Roman von Moriz Jókai.] „Gen“ beginnt mit dem heutigen Tage einen neuen Roman unter dem Titel: „E par si muovo!“ in welchem, wie wir dem Vorwort entnehmen, die Geschichte eines Märtyrers des Fortschritts erzählt wird. Nach den neueren Vorgängen, welche der trübselige Dichter in seinem jüngsten Roman: „Schwarz, Diamanten“ entwickelte, sehen wir der Rollendung seines gegenwärtigen neuesten Werkes mit dem lebhaftesten Interesse entgegen.

[Eine Geistesgeschichte] erzählt „Ref.“ nach mehr in einem Hause auf der Ullersstraße, das dem Akademiker Dr. R. B. gehört, um Mitternacht, wenn die zwölfte Stunde geschlagen, ein Gespenst umgibt, mit den Worten: „Josi halala, Josi halala!“ (Josi's Tod). Zuerst haben dies die Kinder und die Diensthofen der Frau Baronin D. vernommen, welche dort wohnt; dann hörte die Baronin selbst, eine aufgeregte, gebildete Dame, die unheimlichen Töne. Zuletzt hat sich der Akademiker und Hausherr entschlossen, eine Nacht zu wachen, und dem Geräusch und Gemurmel zu lauschen. Der Gespenst hat jedoch noch keinen Bericht veröffentlicht über die jedenfalls in das Gebiet der belletrisch-philosophischen Section gehörenden Vorträge, welche der Geist in seinem Hause Nachts um die zwölfte Stunde hält.

[Für die Wohlthätigkeitsvorstellung.] die der Verein „Corcordia“ unter gefälliger Mitwirkung des f. f. Hofkapellmeisters Herrn Lewinsky am 23. d. arrangirt, sind von heute ab Vogen- und Speerfahrten beim Vereinspräsidenten Herrn R. Schul (Hirma Schul und Co.), Ecke der Rinnigasse, zu haben.

[Zur Räuber-Affaire.] Die Voruntersuchung gegen die in unserem heutigen Morgenblatt erwähnte Räuberbande, welche hier verhaftet wurde, ist auch heute Vormittags durch den vom Oberstaatsanwalt hiesig ermittelten Staatsanwalt Herrn Retzdorf, fortgesetzt worden. Der Ezelecher Staatsrichter ist ebenfalls in dieser Angelegenheit hier erschienen, da die verhaftete Bande zum Theil aus der Straße Manon, J. J. A. A. und Ezelecher ihre Wohnung ausübte. Mehrere Beschuldigte, darunter auch Ezelecher, wurden Vormittags vernommen und mit den Inhabitoren konfrontirt. Ein Ezelecher Bauer erkannte in der Person des verhafteten Räubers (der eigentlich Ezelecher heißt) einen der Räuber, welcher ihn auf der Ezelecher Landstraße anhielt, und seiner Beaufschaffung von 950 fl. beraubte, während Bogner dem Bauer eine Pistole an die Brust hielt. Heute wurde auch die Frau des Postillon, welcher auf der Straße von Alton nach Wetzlar erschlagen und beraubt wurde, vernommen. Derselbe erkannte in dem ermordeten Räuber die Person jenes Mannes, welcher damals in Dien von ihrem Namen als sogenannter „blinder Passagier“ aufgenommen wurde, und welcher ebenfalls auf dem Rastort hiesig nach dem Rastort hiesig die raffinierten Thäter beim Zeugnis, und sind alle ihre Angaben falsch. Bei Ezelecher, welcher bekanntlich allein eingesperrt, und ohne jede Beweisaufnahme gelassen wurde, und sich im Gefängnis erhängt hatte, ist auch ein langes Verhör geführt worden, mit welchem die Thäter für jeden Raubanschlag nach allen Seiten auslugen, ob außer ihren Opfern sich Niemand in der Entfernung zeigt. Von Seite des Vorgesetzten wurden heute ebenfalls mehrere, durch diese Räuberbande beschuldigte, Bauern vernommen.

[Ueberschwemmung in Temesvár.] Die Stadt Temesvár ist von einer Ueberschwemmung heimgesucht, aber welche die heute hier eingetroffene Nummer der „Temesvári“ folgende Mittheilung bringt:

„Das Hochwasser hat leider seit gestern immer erwidende Dimensionen angenommen, und sind Fabrik sowohl wie Mieschische, Ziegelfabrik und selbst die Wehale unter Wasser, das bis vor die oberen Stockwerke erstiegen ist und die Kommunikation bis auf die vermittelst Säbren im weiten Umkreise bis an die Festungsthore und selbst auf den Eisenbahnhöfen vernichtet hat. Welche Befürchtung und welche Noth dadurch weit und breit eingetreten ist, läßt sich denken. Bei den allerwärts hervorgerufenen Verlusten ist wenigstens bis jetzt kein Menschleben zu beklagen gewesen, und Menschenvermögen sind unansehnlich durch Anstreichung der obdachlos gewordenen des Elends zu mildern. Die kaiserliche Regierung hat gestern für die kaiserliche Behörde eine permanente Kommission niedergesetzt, welche Alles thut, was in den verfügbaren Kräften steht. Ueber die Ursachen des hereingebrochenen Unglücks läßt sich zur Stunde nichts berichten und werden wir ein nachschüssliches Nachrichten darüber veröffentlichen. Es läßt sich aber mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die allgemeine Sorglosigkeit, welche in Bezug auf die Wasserregulirung

in unserem Vaterlande noch herrscht, hier wieder ein warnendes Beispiel statuiert hat.“

[Personalnachricht.] Der österreichische Ministerpräsident Graf Potocki hat sich gestern Abends von hier nach Wien begeben.

[Populäre Vorträge.] Ueber Anordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht werden die Pestburger Mittelschulprofessoren für Entlohnung von Seite der Regierung im dortigen Repräsentantenlaas populäre Vorträge halten. Die Professoren des evangelischen Gymnasiums werden sich an diesen Vorträgen nicht beteiligen, da sie zu spät verständigt worden sind.

[Ein wohlthätiges Legat.] Grafin Clotilde Baratti, geb. Baronin Branciani, hat gemäß der Bestimmungen des Legats nach ihrem Vater, Baron Ambros B., durch ihren Rechtsfreund, Herrn Popovics, noch vor Einantwortung des Nachlasses die Summe von 2000 Gulden zur Verfügung an die Kamer und 1000 Gulden an die Armen von Karlsbad erlegen lassen.

[Die Statuten] der Graner Steinbruch-Gesellschaft, der Torontaler Spar- und Kreditbank und des Paster Selbsthilfsvereins sind mit der Einführungsfrist versehen worden.

a. Ungarische Akademie. In der Sitzung der philosophisch-historischen Abtheilung vom 12. d. fand Professor Bauer's Vortrag über „die Geschichte des Rathes für das Bernunftrecht an der ungarischen Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens“ auf der Tagesordnung. Es ist eine bekannte Bemerkung, daß der Franzose in jeder neuen Angelegenheit sich beiläufig, ein Theater zu errichten, der Engländer sorgfältig anfangs für eine Kirche, der Amerikaner baut zuerst eine Schule. Diese verschiedene Art, in welcher der eigenthümliche Charakter der Völker sich kund thut, bildete oft den Gegenstand des Gesprächs früherer pädagogischer Kreise und noch bevor die Jungen gelöst wurden, sprach man es im Schatten unserer Kiefernbaume aus, daß dem Lande vier Universitäten, je nach den vier Distrikten noch thun, daß außerdem eine für Siebenbürgen und eine für Kroatien errichtet werden müßte. Die Behauptung Heine's, daß im Umkreise einer Universitätsstadt auf Weiten hin das Volk dumm sei, möchte wohl dahin zu deuten sein, daß dem Vortrage dieser Wissenschaftler ein freies Bürgerrecht, jede Municipalkasse betrachtet seit jeder auch die Mittelschule als Steinob, die Universität aber als Lebensbedingung. An Hochschulen kann es vorkommen, daß man sich darüber streitet, ob Rikero oder Cicero gesprochen werden soll; von den Universitäten ist uns kein solcher Fall bekannt.

Ueber das Kleinod des Landes, über die Pesther Universität, sprach nun der Vortragende, namentlich theilte er die Geschichte des Schulwesens für das Bernunftrecht mit. — Es sind hundert Jahre verfloßen, seit Maria Theresia genero multior, celsa vir mente — die Durchföhrung eines neuen Studienplanes begann, und ihre Aufmerksamkeit auf Ungarn zu wandte. Durch Rieger, Martini, Voynogio beraten, gründete sie in Tyrnau die medizinische Fakultät. Das Aufblühen des Bernunftrechtes unter Hugo Grotius und Puffendorf war Voraussetzung, daß 1754, in Wien der Vortrage dieser Wissenschaft eröffnet wurde, und daß der Statthalterrecht die Aufnahme derselben in Tyrnau 1760 anordnete, 1769 die Errichtung eines eigenen Lehrstuhles auftrug und 1770 auch durchführte.

Der Belgier Van der Haeben wurde für dieses Fach bestellt und ihm Martini's Lehrbuch vorgegeben. Martini war ein Holländer, und so verlegnete auch sein Werk nicht die Prinzipien dieser Philosophie; die Lehrbücher darin sind kurz, präcis und durchsichtig. Van der Haeben mochte sich nicht heimlich fühlen, denn er lehrte schon im Jahre 1772 nach Wien und später nach Belgien zurück. Nach ihm kam Sturz, der außer dem Bernunftrechtes auch die Geschichte des römischen Rechtes vorzutragen hatte, nach ihm Denien und als dieser bei der Verlegung der Universität nach Ofen in Tyrnau zurückblieb, wurde Petrovics berufen, der aber im Jahre 1782 nach Agram ging und 1813 durch ein juridisches Werk über das öffentliche Recht allgemeiner bekannt wurde. — Als sich lantische Grundzüge geltend machen wollten, wurde Mart 1795 verbotener. Fuchs lehrte bis 1807, Martovics bis 1810 nach Seilers Werk; Buchetics nahm wieder Martini an, der denn auch galt, bis Birajil 1832 berufen wurde. Birajil war viel belehnt und lehrte reich; er lehrte die Ethik als Einleitung des Bernunftrechtes. Der Druck seines Werkes wurde gestillt, jedoch die Verwendung desselben als Lehrbuch nicht. Als im Jahre 1844 der Unterricht in ungarischer Sprache gesetzlich bestimmt wurde, belief man sich auf das Bernunftrecht das Latein. Nach den großen Umwälzungen im Jahre 1848 verlangte Birajil seine Pensionirung, lehrte jedoch 1849 zurück und trug Deutsch vor, während Bauer das Ungarische als Unterrichtssprache benutzte.

Im Jahre 1855 wurde die philosophische Richtung in den juridischen Studien eingeschränkt, das Bernunftrecht auf das Sommersemester verwiesen, der Jugend jedoch anheimgestellt, ob sie flatter besser nicht lieber die Encyclopaedie hören wolle. Auch die Geschichte des Rechtes wurde bringend verlangt, gerade von Denen, die alles geschichtliche Recht bei Seite ließen. Im Jahre 1860 trat endlich eine Wendung ein, der den juridischen Unterricht wurde fallen gelassen und Birajil ging 1862 nach Wien. 1870 wurde der Lehrstuhl für Bernunftrecht als selbstständig erklärt. Die Zahl der gegenwärtigen Lehrer beträgt 297.

In dem Zeitraume von hundert Jahren haben acht Männer das Natur- oder Bernunftrecht gelehrt, 60 Jahre lang nach Wolf'schen Grundzügen, in den übrigen 40 Jahren gestützt

auf Kant. Allein nicht auf die Form konnte es an, sondern auf den Kern und das Mark der Lehre, welches allein heilbringend oder verderblich ist, und wahr bleibt der Satz: Opiniones commenta delectat, natura judicium confirmat.

• Wien, 13. Dezember. Das heutige Morgenblatt vertheilt auf höchst interessante Weise die neuesten Nachrichten über die Pestepidemie. Kreditaktien gingen bis 246, Anglo-Nachricht bis 130, Unionbank bis 225 und Karl Ludwigbahn auf 228 zurück. Seldbahn beugte sich zwischen 179 und 178.40. Kapitalmarkt vertheilte sich bis 9.94. In Staatsbahn kam 378, in Tramway 170.50 und in Franco-Osterr. Bank 96.50 vor. Staatslotterie blüht. Im weiteren Geschäftsverlaufe trat eine Kurssteigerung für mehrere Eisenbahnen hervor. Um halb 12 Uhr schloßen: Kreditaktien 246.75, Anglo-Nachricht 131, Seldbahn 178.90, Tramway 170.25, Unionbank 226.50, Kapitalmarkt 9.94.

Die Mittagsbörse schloß mit der Schlusskurve bei Vorgehensaktien an und wurde gegen die Börsenerklärung mit Anglo-Nachricht anfangs auf 190.50, Kreditaktien bis 246.25 und Seldbahn auf 178.40. Tramway auf 170. Unionbank mit 225.50, öffentl. Renten waren billiger zu haben, Papierrente 56.10, Silberrente 65.25. Von Nebenrenten kamen Prager Eisenbahndirektie mit 305, Banalaktien zu 728 und Handelsbank mit 102.50 vor. Man notirte zur Erklärungsgeld um halb 1 Uhr: Kreditaktien 246.50, Anglo-Nachricht 130.75, Kapitalmarkt 9.94. Die zweite Börse schloß mit der Schlusskurve bei Vorgehensaktien an und wurde gegen die Börsenerklärung mit Anglo-Nachricht anfangs auf 190.50, Kreditaktien bis 246.25 und Seldbahn auf 178.40. Tramway auf 170. Unionbank mit 225.50, öffentl. Renten waren billiger zu haben, Papierrente 56.10, Silberrente 65.25. Von Nebenrenten kamen Prager Eisenbahndirektie mit 305, Banalaktien zu 728 und Handelsbank mit 102.50 vor. Man notirte zur Erklärungsgeld um halb 1 Uhr: Kreditaktien 246.50, Anglo-Nachricht 130.75, Kapitalmarkt 9.94.

Die heutigen Liquidationskurse waren: Papier-Rente 56 — Silber-Rente 65.20, 1860er Lot 91.70, Ung. Prämien-Rente 112.50, Kapitalmarkt 9.94, Anglo-Osterr. Bank 191, Anglo-Hungar. Bank 79, Allgemeine österr. Bank 57, Kreditaktien 247, Ung. Kreditaktien 81, Danub. Dampfschiffahrt 171, Div. 540, Franco-Osterr. Bank 96, Franco-Ungar. Bank 61, Generalbank 82, Handelsbank 102, Nationalbank 728, Unionbank 226, Eisenbahn 12, Verkehrsbank 131, Wiener Bankverein 196, Altd. Bankverein 168, Böhmische Nordbahn 125, Karl Ludwigsbahn 339, R. Franz Elisabethbahn 114, R. Ferdinands-Nordbahn 204, R. Franz Josephsbahn 188, Lomb.-Eisenbahn-Nachb.-Bahn 191, Oesterr.-Nordwestbahn 198, Nordwestbahn 168, R. Nordwestbahn 162, Staatsbahn 380, Seldbahn 179, Epeibahn 225, Tramway-Gesellschaft 171.

Verlosung. Bei der am 1. Dezember in Konstantinopel stattgefundenen Ziehung der städtischen Lotterie wurden folgende Nummern gezogen: Mit dem Haupttreffer von 600,000 Francs Nr. 388891, mit dem Treffer von 60,000 Francs Nr. 565000; ferner gewannen 20,000 Francs die Nummern 608169 und 924160, je 6,000 Francs Nr. 30421 948180 1065186 1382368 1486391 194631, je 3,000 Francs Nr. 11205 162773 242956 758888 1064072 1064073 1154073 1154981 1209624 1453945 1698468 1698469 1777532, je 1,000 Francs Nr. 7083 11204 30424 162775 268481 402851 505370 890872 867892 934157 94579 961690 1061282 1164071 1065183 1124498 1124500 1124501 1297448 1297449 1918229, je 400 Francs Nr. 7081 7082 7083 7084 11201 11202 11203 30422 30423 30424 32521 32522 32523 32524 32525 32906 32907 32908 32909 32910 42361 42362 42363 42364 42365 111001 111002 111003 111004 111005 128211 128212 128213 128214 128215 128216 128217 162774 162775 203916 203917 203918 203919 203920 242957 242958 242959 242960 268467 268468 268469 268470 268471 268472 268473 268474 268475 268476 268477 268478 268479 268480 30787 268485 268486 268487 268488 268489 268490 268491 268492 268493 268494 268495 268496 268497 268498 268499 30788 30789 30790 30791 42362 42363 42364 42365 42366 42367 42368 42369 42370 42371 42372 42373 42374 42375 42376 42377 42378 42379 42380 540337 540338 540339 540340 540341 540342 540343 540344 540345 540346 540347 540348 540349 540350 540351 540352 540353 540354 540355 540356 540357 540358 540359 540360 540361 540362 540363 540364 540365 540366 540367 540368 540369 540370 540371 540372 540373 540374 540375 540376 540377 540378 540379 540380 540381 540382 540383 540384 540385 540386 540387 540388 540389 540390 540391 540392 540393 540394 540395 540396 540397 540398 540399 540400 540401 540402 540403 540404 540405 540406 540407 540408 540409 540410 540411 540412 540413 540414 540415 540416 540417 540418 540419 540420 540421 540422 540423 540424 540425 540426 540427 540428 540429 540430 540431 540432 540433 540434 540435 540436 540437 540438 540439 540440 540441 540442 540443 540444 540445 540446 540447 540448 540449 540450 540451 540452 540453 540454 540455 540456 540457 540458 540459 540460 540461 540462 540463 540464 540465 540466 540467 540468 540469 540470 540471 540472 540473 540474 540475 540476 540477 540478 540479 540480 540481 540482 540483 540484 540485 540486 540487 540488 540489 540490 540491 540492 540493 540494 540495 540496 540497 540498 540499 540500 540501 540502 540503 540504 540505 540506 540507 540508 540509 540510 540511 540512 540513 540514 540515 540516 540517 540518 540519 540520 540521 540522 540523 540524 540525 540526 540527 540528 540529 540530 540531 540532 540533 540534 540535 540536 540537 540538 540539 540540 540541 540542 540543 540544 540545 540546 540547 540548 540549 540550 540551 540552 540553 540554 540555 540556 540557 540558 540559 540560 540561 540562 540563 540564 540565 540566 540567 540568 540569 540570 540571 540572 540573 540574 540575 540576 540577 540578 540579 540580 540581 540582 540583 540584 540585 540586 540587 540588 540589 540590 540591 540592 540593 540594 540595 540596 540597 540598 540599 540600 540601 540602 540603 540604 540605 540606 540607 540608 540609 540610 540611 540612 540613 540614 540615 540616 540617 540618 540619 540620 540621 540622 540623 540624 540625 540626 540627 540628 540629 540630 540631 540632 540633 540634 540635 540636 540637 540638 540639 540640 540641 540642 540643 540644 540645 540646 540647 540648 540649 540650 540651 540652 540653 540654 540655 540656 540657 540658 540659 540660 540661 540662 540663 540664 540665 540666 540667 540668 540669 540670 540671 540672 540673 540674 540675 540676 540677 540678 540679 540680 540681 540682 540683 540684 540685 540686 540687 540688 540689 540690 540691 540692 540693 540694 540695 540696 540697 540698 540699 540700 540701 540702 540703 540704 540705 540706 540707 540708 540709 540710 540711 540712 540713 540714 540715 540716 540717 540718 540719 540720 540721 540722 540723 540724 540725 540726 540727 540728 540729 540730 540731 540732 540733 540734 540735 540736 540737 540738 540739 540740 540741 540742 540743 540744 540745 540746 540747 540748 540749 540750 540751 540752 540753 540754 540755 540756 540757 540758 540759 540760 540761 540762 540763 540764 540765 540766 540767 540768 540769 540770 540771 540772 540773 540774 540775 540776 540777 540778 540779 540780 540781 540782 540783 540784 540785 540786 540787 540788 540789 540790 540791 540792 540793 540794 540795 540796 540797 540798 540799 540800 540801 540802 540803 540804 540805 540806 540807 540808 540809 540810 540811 540812 540813 540814 540815 540816 540817 540818 540819 540820 540821 540822 540823 540824 540825 540826 540827 540828 540829 540830 540831 540832 540833 540834 540835 540836 540837 540838 540839 540840 540841 540842 540843 540844 540845 540846 540847 540848 540849 540850 540851 540852 540853 540854 540855 540856 540857 540858 540859 540860 540861 540862 540863 540864 540865 540866 540867 540868 540869 540870 540871 540872 540873 540874 540875 540876 540877 540878 540879 540880 540881 540882 540883 540884 540885 540886 540887 540888 540889 540890 540891 540892 540893 540894 540895 540896 540897 540898 540899 540900 540901 540902 540903 540904 540905 540906 540907 540908 540909 540910 540911 540912 540913 540914 540915 540916 540917 540918 540919 540920 540921 540922 540923 540924 540925 540926 540927 540928 540929 540930 540931 540932 540933 540934 540935 540936 540937 540938 540939 540940 540941 540942 540943 540944 540945 540946 540947 540948 540949 540950 540951 540952 540953 540954 540955 540956 540957 540958 540959 540960 540961 540962 540963 540964 540965 540966 540967 540968 540969 540970 540971 540972 540973 540974 540975 540976 540977 540978 540979 540980 540981 540982 540983 540984 540985 540986 540987 540988 540989 540990 540991 540992 540993 540994 540995 540996 540997 540998 540999 541000 541001 541002 541003 541004 541005 541006 541007 541008 541009 541010 541011 541012 541013 541014 541015 541016 541017 541018 541019 541020 541021 541022 541023 541024 541025 541026 541027 541028 541029 541030 541031 541032 541033 541034 541035 541036 541037 541038 541039 541040 541041 541042 541043 541044 541045 541046 541047 541048 541049 541050 541051 541052 541053 541054 541055 541056 541057 541058 541059 541060 541061 541062 541063 541064 541065 541066 541067 541068 541069 541070 541071 541072 541073 541074 541075 541076 541077 541078 541079 541080 541081 541082 541083 541084 541085 541086 541087 541088 541089 541090 541091 541092 541093 541094 541095 541096 541097 541098 541099 541100 541101 541102 541103 541104 541105 541106 541107 541108 541109 541110 541111 541112 541113 541114 541115 541116 541117 541118 541119 541120 541121 541122 541123 541124 541125 541126 541127 541128 541129 541130 541131 541132 541133 541134 541135 541136 541137 541138 541139 541140 541141 541142 541143 541144 541145 541146 541147 541148 541149 541150 541151 541152 541153 541154 541155 541156 541157 541158 541159 541160 541161 541162 541163 541164 541165 541166 541167 541168 541169 541170 541171 541172 541173 541174 541175 541176 541177 541178 541179 541180 541181 541182 541183 541184 541185 541186 541187 541188 541189 541190 541191 541192 541193 541194 541195 541196 541197 541198 541199 541200 541201 541202 541203 541204 541205 541206 541207 541208 541209 541210 541211 541212 541213 541214 541215 541216 541217 541218 541219 541220 541221 541222 541223 541224 541225 541226 541227 541228 541229 541230 541231 541232 541233 541234 541235 541236 541237 541238 541239 541240 541241 541242 541243 541244 541245 541246 541247 541248 541249 541250 541251 541252 541253 541254 541255 541256 541257 541258 541259 541260 541261 541262 541263 541264 541265 541266 541267 541268 541269 541270 541271 541272 541273 541274 541275 541276 541277 541278 541279 541280 541281 541282 541283 541284 541285 541286 541287 541

an, sondern  
allein beibrin-  
gen. Opiniam  
e Morgen-  
Notirungen in  
elapere we-  
A. Anglo-Ita-  
l. Subingaba  
hen 179 und  
In Staats-  
France öftr.  
Am weitem  
eitere Spid-  
stationen 246,75,  
mmap 170,25,  
Edul für die des  
verklärung matt.  
bis 246,25 und  
pant mit 225,50  
terente 56,10,  
Frager Eilern-  
Sambstant mit  
mit halb 1 Uhr:  
Napoleon's  
für die letzten  
wegen sehr offe-  
auf auf 100,50,  
b. Verlebsant  
bis 731. Eilen-  
tlen aus dem  
und Late einige  
fellen Trammag  
fremde Wechsel  
stationen 247,50,  
Kurje waren:  
60er Lote 91,70,  
Anglo-öftr.  
ne öftr. Ban-  
ant 81, Domane-  
ent 81,96,  
Hand-Banf  
bant 92, Ber-  
fuanmer Bahn  
anahn 239, R.  
234, R. Franz  
190, Oeftr.  
Rudolphi-Bahn  
in 225, Tramm-

behaupet, Napoleons mit 9,92, Pulaten mit 5,87, preuk.  
Raffenanweisungen mit 1,82, und 1,82, Frankfurt mit 102,50,  
London mit 123,25 geband.ii.

Die Schlussnotirungen waren folgende:

**Staatsbünd.**

Ungar. Eisenbahnanlehen	104 1/2	105.-	W.
Ungar. Prämienanlehen	66.-	66,50	W.
Ungar. Weinbau-Obli.	73,50	74.-	W.

**Assurances.**

Angarische	102.-	104.-	W.
Union	185.-	200.-	W.

**Banken.**

M. Fium.	167.-	168.-	W.
Bank	155.-	156.-	W.
Bank	283.-	285.-	W.
VI. Em.	253.-	255.-	W.

**Waren.**

Anglo-F.	80.-	81.-	W.
Öftr. Komm.	165.-	167.-	W.
Bei. Lott.	33.-	35.-	W.
Franciaung.	60,50	61.-	W.
Export- und Kreditoren	45,50	46.-	W.

**Spezialien.**

Witmer.	80.-	85.-	W.
Bei.	3000.-	3100.-	W.
Eberfent.	46.-	46,50	W.
Berkhridde	27.-	29.-	W.

**Mühlen.**

Arnd.	300.-	310.-	W.
Wandach.	445.-	455.-	W.
Fabrikat.	62.-	64.-	W.
Laurin.	130.-	132.-	W.
Bannonia	560.-	570.-	W.
Victoria	210.-	215.-	W.

**Waren.**

Erte ung.	190.-	200.-	W.
-----------	-------	-------	----

**Waren.**

Bodmeri	120.-	124.-	W.
2. Em.	82.-	84.-	W.
Flora	75.-	80.-	W.
Kamagarn	130.-	132.-	W.
Rampes.	41.-	43.-	W.
Wandach.	34.-	40.-	W.
Bei-Fium.	33.-	40.-	W.
Export.	200.-	220.-	W.

**Devisen und Wärlungen.**

Dat.	5,87	5,88	W.
Silber	122	122,50	W.
Napoleons	9,92	9,98	W.
Pr. Raff.	1,82	1,84	W.

**Waren.**

Frankfurt	99,75	99,75	W.
Frankfurt	102,50	103.-	W.
London	123,25	123,75	W.

**Waren.**

Frankfurt	80.-	82.-	W.
Bank	340.-	350.-	W.
Securitas	169.-	171.-	W.
Frankfurt	180.-	182.-	W.
Verabahn	88.-	90.-	W.
Öftr. Raff.	125.-	130.-	W.

**Waren.**

Frankfurt	80.-	82.-	W.
Bank	340.-	350.-	W.
Securitas	169.-	171.-	W.
Frankfurt	180.-	182.-	W.
Verabahn	88.-	90.-	W.
Öftr. Raff.	125.-	130.-	W.

**Waren.**

Frankfurt	80.-	82.-	W.
Bank	340.-	350.-	W.
Securitas	169.-	171.-	W.
Frankfurt	180.-	182.-	W.
Verabahn	88.-	90.-	W.
Öftr. Raff.	125.-	130.-	W.

**Berlin, 13. Dezember.** In Pfalzburg wurden  
40 Gefangene erbeutet und 1500 Gefangene gemacht.  
**Berlin, 13. Dezember.** Der Vorhug der fran-  
zösischen Arme gegen Paris unter Kommando des  
Generals Faidherbe wurde durch die den deutschen  
Waffen günstige Geseht zwischen St. Quentin und  
Laon aufgehoben.  
**Berlin, 13. Dezember, Nachts.** Die Adrepre-  
sentation des Reichstages reiste heute Abends nach Ver-  
sailles ab. Es heißt, Bismarck erhält den Titel Her-  
zog von Lohthringen.  
**Berlin, 14. Dezember.** Der Landtag wurde er-  
öffnet; die Thronrede kündigt die Vorlage des Staats-  
haushaltens für 1871 und eine Reformgesetzgebung nach  
Rückkehr des Friedens an.  
**Eibersfeld, 13. Dezember.** In der Jesche Neu-  
Hersohn fiel gestern Abends ein schreckliches Unglück vor  
durch schlagende Wetter. Gerichtswitze verlaudet von 28  
Toden und über 20 Verwundeten.  
**Vordeaux, 12. Dezember.** Um Tours zu  
schonen, ordnete die französische Regierung dessen eventu-  
elle Räumung an. Sowohl gegen Süden, als auch  
gegen Norden herrscht im hiesigen Hafen der regste  
Schiffverkehr.  
**Konstantinopel, 13. Dezember.** Es wird ver-  
sichert, die türkische Regierung beabsichtigt, bei der Kon-  
ferenz die Abschaffung der Kapitulationen zu erlangen.  
**Wien, 14. Dezember, 10 U.** R. Eröffnung  
Kreditaktien 247,75, Napoleons'or 9,93, Lombarden 179,30  
Anglo-Austrian 193,50, Öftr. Lott.  
**Wien, 14. Dezember, 10 U. 30 M.** R. I. Barbörrie  
Kreditaktien 247,75, Napoleons'or 9,93, Staatsbahn 378,50,  
Lombarden 180,10, Anglo-Austrian 193,50, 1860er Lote 91,80,  
1864er Lote 112,75, Franco 97, Trammag 172,75, Öftr.  
**Wien, 14. Dezember, 11 U. 25 M.** R. II. Barbörrie  
Kreditaktien 247,50, Napoleons'or 9,93, Staatsbahn 379-  
Lombarden 170,60, Anglo-Austrian 193,50, 1860er Lote  
91,80, 1864er Lote 112,75, Franco 97, Trammag 173,25,  
Öftr. Lott.  
**Frankfurt, 13. Dezember.** Abendbörse. Oeftr.  
Kreditaktien 236, öftr. Staatsbahnaktien 362, Lomb.  
barben 172, Galizier 222,50, Feh.  
**Berlin, 13. Dezember.** Produktenmarkt. Weizen  
per Dezember 76 1/2, per April-Mai 77 1/2, per Mai-Juni  
77 1/2, Roggen loco 51 1/2, per Dezember-Januar 52, per April-Mai  
54, Oeftr. per Dezember 27 1/2, per April-Mai 49, Del loco  
15 1/2, per Dezember 15 1/2, per April-Mai 20 1/2, Spiritus ruhig,  
loco 16 Egr. 19 Egr. per Dezember-Januar 17 Egr. per  
April-Mai 17 Egr. 20 Egr., per Mai-Juni 17 Egr.  
25 Egr.  
**Hamburg, 14. Dezember.** Produktenmarkt.  
Weizen ruhig, per Dezember 156 1/2, per April-Mai 162,  
Roggen ruhig, per Dez. 105 1/2, per April-Mai 113, Del  
loco, per Dezember 31 1/2, per April-Mai 30 1/2, Spiritus ruhig,  
per Dezember 21 1/2, per Dezember-Januar 21 1/2, per April-  
Mai 21 1/2.  
**Liverpool, 13. Dezember.** Weizen 1-2, Mais 6  
Pence niedriger, Mehl unverändert.  
**Hamburgh, 13. Dezember.** Roggen per März 204.

**Tel. Depeschen des „Aug. Mond.“**

**Wien, 14. Dezember. (Orig.-Dep.)** Die  
Wiedergewinnung des englischen Marktes für den öftr.  
reichlichen Kredit wird durch die im Zuge befindlichen  
Verhandlungen über Wiedernotierung öftr. reichlicher Schul-  
titel auf der Londoner Börse bestimmt erhofft.  
**Berlin, 13. Dezember. (Orig.-Dep.)** Aus  
Theilen des Kriegsdepartements und zweier Kronordni-  
ments des Niedergerichts wurde ein neuer Kreis mit dem  
Präsidenten in Potsdam gebildet.  
**Berlin, 13. Dezember. (Orig.-Dep.)** Vom  
Kriegsdepartement herbeigeführte Postenkräfte sind so zahl-  
reich, daß noch einige Jagarethe zu deren Aufnahme ein-  
gerichtet wurden.

144

Abvolut in Schottland gewesen, mein' ich, kennen das hiesige Ehegesetz?  
Sir Patril schien plötzlich verändert.  
Wollten Sie darüber meinen Rath einholen? fragte er.  
Nicht für mich, sondern für einen Freund, Sir.  
Und was ist's mit diesem?  
In einer Klemme ist er, jagt' ich bereits, und das mit einem Frauenszimmer.  
Er weiß nicht, ist er wirklich verheiratet oder ist er's nicht.  
Mr. Delamays, ich stehe zu Ihren Diensten.  
Sir Patril ging, zu Geoffreys großer Befriedigung, langsam der Kirche zu.  
Der Scharfsmann des alten Gentleman hielt rasch so allerlei bisher Erlebtes mit  
dieser Einladung Sir Delamays zu einer Beratung zusammen und zog ver-  
schiedene Schlüsse daraus. War hier ein Zusammenhang zu erraten, fragte er  
sich, zwischen der augenscheinlichen Lage jener Gouvernante seiner Nichte Blanche  
und dem „Geheimniß des Fremden“ Geoffrey Delamays? Jener, er hatte viel  
von der Welt gesehen, der alte Gentleman, um dertel nicht in Erwägung zu  
ziehen.  
Die beiden Männer, — und greller konnte kein Gegenpaß gedacht werden, als  
er zwischen diesen beiden bestand! — nahmen in der Herberische Platz. In einiger  
Entfernung saßen Lady Lumbin und Blanche an ihrem Schreibtische über der es-  
santesten Einladungsliste. Einige Gentlemen trankten weiter hin über riesigen  
Zeitungsblättern. Die Beisprechung Geoffreys mit Sir Patril, so harmlos dem  
Ansehne nach, so folgenreich und ernst in Wirklichkeit, entzog sich vollständig  
der Hörweite aller Anwesenden im Bibliotheksaal von Windygate.  
Um was handelt es sich also? fragte der Rechtsamant seinen Klienten, der  
sich große Mühe gab, sich in diesem wichtigen Augenblicke dem ungewohnten Ge-  
schäft getammlten Denkens zu unterziehen.  
Es fragt sich, ob mein Freund verheiratet ist oder nicht?  
Präsupponierte er dies?  
Nein.  
Ist er ledigen Standes und die Dame ebenfalls, und Beide hier in  
Schottland?  
Ja.  
Geben Sie die genaueren Umstände an.  
Geoffrey schien zu jögern. Die Kunst, in regelrechter Weise irgendwie eine  
Sache mit den Redemumständen zu erklären, erfordert vor Allem die so seltene  
Gabe, Gedanken in logischer Form vorzustellen. Niemand kannte diese Vahrsheit  
besser als Sir Patril, der nur absichtlich seine Klienten schon beim Beginn in  
Verlegenheiten setzen wollte, da der ischle Alte die Ueberzeugung hegte, dieser  
habe im Sinne sehr viel von ihm geheim zu halten.

145

mochte, er konnte im Nothfalle das ausgelobte Schweigen brechen! Aber hier han-  
delte es sich um die Ehre eines armen, schulpflosen Mädchens! Wenn Geoffrey  
nicht aus dieser Falle befreit, dachte er, bleibt mir nichts Anderes übrig, als  
morgen Windygates zu verlassen!  
Als er sich wieder nach Blanche umwandte, trat Lady Lumbin aus dem Gar-  
ten kommend, in die Bibliothek.  
Was macht Miß Blanche hier? fragte sie scharf, wie immer.  
Ich suchte meinen Geist zu bilden, versetzte die Stieftochter; Mr. Wrentmoeth  
hat mir aus Milton vorgelesen.  
Kann sich Miß Blanche nach solcher Letztere herablassen, mir zu helfen, die  
Einladungsliste zum nächsten Diner zu entwerfen?  
Darum nicht, wenn Malady, was der Fütterung ihrer Verköhner und  
türkischen Enten sich damit besaht.  
Nach diesem Austausch freundlicher Worte nahmen Stiefmutter und Stief-  
tochter an einem Schreibtische Platz, die Tugend der Gastlichkeit zu üben.  
Arnold trat zu seinem Freunde am andern Ende des Saales. Geoffrey sah,  
beide Hände an der Stirn, in tiefem Sinnen. Zum ersten Male in seinem Leben  
zeigte er nervöse Erregtheit, denn er fuhr über die Verführung von Arnolds Hand  
zusammen, die sich auf seine Schulter legte.  
Haben Sie gehört, was Blanche von mir verlangte? fragte ihn der junge  
Seemann.  
Nein.  
Nun, so hören Sie es jetzt. Ich soll nach Craig Fernie morgen, Nach-  
richt über Anna einzuholen, wenn sie heute keine erhält.  
Und?  
Wie? Es gibt Grenzen, den' ich, dafür, was man von Freund zu Freund  
erwarten kann. Ich hoffe, Sie fordern nicht, daß ich der Vete Blanches sein soll,  
morgen? Ich kann und will nicht zurück nach Craig Fernie.  
Hatten an einem Mal genug, he?  
Ich hatte genug davon, Miß Silvester zu tranken und Blanche zu  
hintergeben.  
Was meinen Sie mit der Kränkung Annas?  
Sie nimmt die Sache nicht so leicht, als Sie und ich, Geoffrey! und  
findet es nicht so spachalt, dort für meine Frau zu gelten.  
Wirklich? versetzte Geoffrey, nachlässig mit dem Holstein spielend, das vor  
ihm lag.  
Sagen Sie doch, wie stellen Sie es an in der Egent, sie als Ihre Frau  
anzugeben?  
Ich jagte es Ihnen ja bereits.

146

147

